

KOVALAN und KANNAGI

AUS DEM TAMILISCHEN EPOS SILAPPATIKARAM VON ILANGO ADIGAL

In Pukar lebte ein Kaufmann mit seiner Familie. Der Sohn, Kovalan, heiratete die schöne Kannagi. Sie lebten glücklich zusammen bis Kovalan der Tänzerin Madhavi begegnete, in die er sich verliebte. Sie verbrachten viel Zeit miteinander und hatten eine Tochter, Manimekalai.

Bei einem Fest zu Ehren Indras sang und tanzte Madhavi. Kovalan wurde misstrauisch ... er glaubte, Madhavi habe eine Affäre und ihr Lied gelte dem Liebhaber, nicht ihm. Verletzt kehrte er zurück zu seiner Frau, die sich über seine Rückkehr freute.

Madhavi schickte Kovalan eine Nachricht und bat ihn, zu ihr zurückzukehren. Kovalan jedoch wandte sich von ihr ab.

Kannagi besaß ein Paar Ringe, das sie zur Hochzeit von ihrer Mutter erhalten hatte. Sie beschloss, diese Ringe zu verkaufen und in Madurai mit Kovalan ein neues Leben zu beginnen. Als sie die Außenbezirke erreichten übergab Kovalan Kannagi in die Obhut von Einheimischen und machte sich auf in die Stadt, um einen der Ringe zu verkaufen. Kovalan war von den imposanten Bauten der Stadt beeindruckt und sicher, dass ihnen hier ein neues Leben gelingen werde. Er bot einem Goldschmied den Ring an.

Dieser Goldschmied hatte einen ähnlichen Ring der Königin gestohlen und sah die Gelegenheit, sich vom Verdacht zu befreien. Er bat Kovalan zu warten, er wolle den Ring der Königin zeigen, wer sonst sollte solch ein edles Stück erwerben. Der Goldschmied jedoch suchte den König auf und erklärte ihm, dass er den Dieb gefunden habe und dieser in seinem Geschäft warte. Ohne nachzudenken oder Rücksprache mit der Königin zu halten, ordnete der König die Enthauptung des Diebes an. Seine Soldaten marschierten in das Geschäft und machten mit Kovalan kurzen Prozess. Als Kannagi davon hörte, eilte sie in den Palast. Sie konnte beweisen, dass ihr Ring nicht der gestohlene der Königin war, denn sie hatte den zweiten bei sich. Ihr Ring war mit Rubinen besetzt, der der Königin mit Perlen.

Der König erkannte seinen Fehler und zum Zeichen seiner Schuld hatte sich sein Zepter geneigt, damit alle die Ungerechtigkeit, die in seinem Namen geschehen war, sehen konnten. König und Königin starben an Herzversagen.

Doch Kannagis Zorn war mit dem Tod des Königspaares nicht befriedet. Sie riss sich ihre rechte Brust ab und warf sie auf die Stadt, Agni anrufend, sie niederzubrennen. Die Kraft ihrer Keuschheit zwang Agni dazu. Die Göttin der königlichen Familie erschien Kannagi, beruhigte sie und erzählte ihr die Tragödie hinter allem was geschah.

Kovalan und Kannagi waren in ihrem letzten Leben verbunden. Kovalan hatte Kannagis Mann getötet. Kannagi beging Selbstmord. So hatten beide ein Leben vernichtet, Kovalan das eines anderen, Kannagi das ihre. Egal wie tugendhaft man sein Leben führt, man kann dem was man im letzten Leben gesät hat nicht entkommen. Was sie nun erlebten war die Frucht des Vergangenen. Dies verstehend ließ sie das Feuer verlöschen. Auf Geheiß der Göttin ging sie nach Vanji, wo sie nach fünfzehn Jahren verstarb. Indra Selbst stieg herab und holte Kannagis Seele in den Himmel.

Über Manimekalai lesen Sie unter ‚Buddhas Indien‘.

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von Utkarsh Patel.